

ERFAHRUNGSBERICHT ZUM AUSLANDSSTUDIUM

BITTE BEANTWORTEN SIE DIE FRAGEN EINZELN UND IN GANZEN SÄTZEN.

1. LAND UND LANDESTYPISCHES

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Bordeaux ist eine wunderschöne Stadt und das sagen alle, seitdem der Bürgermeister vor einigen Jahren den Ruß von den Sandsteinfassaden gekratzt hat. Sie scheint tatsächlich nur aus dicken Steinblöcken zu bestehen, mit Ausnahme der grässlichen Fußgängerzone Rue Ste Catherine. Solltet ihr von Nord nach Süd wollen, also etwa von der Oper zum Campus Victoire, so nehmt besser einen kleinen Umweg in Kauf, über den Place St.Jullian (bestes Programm kino: Utopia, in einer ehemaligen Kirche), die Rue St James und die Grosse Cloche. Zwischen dieser Glocke und der Uni liegt auch der Place St. Michel; hier leben viele ausgewanderte Marokkaner_innen, der Platz ist voll günstiger, mondäner Cafés und um den Kirchturm herum gibt es oft Konzerte. Informiert euch vorher über das Wohngeld CAF und die Cub-Fahrräder, wenn euch das anspricht (s.u.).

2. FACHLICHE BETREUUNG

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange sind Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Die Anthropologie ist sehr mit Medizin und Psychologie verbandelt, so gibt es besonders im Master sehr viel Medizinanthropologie im Angebot, daneben visuelle Anthropologie und Afrikawissenschaften. Die Erasmus-Koordinator_innen waren bei der Fächerwahl sehr kulant; als Prüfung gab es für die Auswärtigen pro Kurs eine offene Frage, welche auf drei bis fünf Seiten beantwortet werden sollte. Frankreichs Unikultur ist sehr viel frontaler als die deutsche, jedoch waren meine Lehrenden durchwegs sehr aufgeschlossen für jegliche Einfälle und Fragen. Manche bereiteten ihre Stoffe speziell für die Erasmusstudierenden schriftlich auf. Pro Kurs gibt es oft nur vier bis sechs Termine zwischen September und Mitte November, ich bin froh, meist auch hingegangen zu sein. Andererseits fallen öfter unerwartet Kurse aus, was immer eine gute Chance war mit anderen verlorenen Studierenden Kaffee zu trinken.

3. SPRACHKOMPETENZ

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Nach vier Jahren Schulfranzösisch habe ich mich in Bordeaux so durchgeschlagen. Mit anderen Erasmusstudierenden war Französisch sprechend lernen am besten, alles andere ging erst mal zu schnell. In der Uni gibt es runtergeraterte Französischkurse bei Bruno Le Mière. Lustig ist das Singen am Ende jeder Sitzung, sonst war es eher fad und wir haben hauptsächlich die französischen Entsprechungen von von Macker, Nutte, Stecher, Pimp, Flittchen etc. gelernt. Zu Hause Französisch lernen ist mühselig, am besten sind Wein und Kaffee mit Menschen. Ich wünschte mir, also ich hätte mich in Deutschland sprachlich besser auf den Aufenthalt vorbereitet, ein_e Tandempartner_in in Berlin wär knorke gewesen. Aber auch so bin ich durchgekommen und manchmal habe ich mich auch tatsächlich mit Bordelais_innen unterhalten (also über Comment ca va? Hinaus) und dachte dann: Hoppla, geht doch!

4. WEITEREMPFEHLUNG

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Bordeaux empfehle ich Menschen, die es gerne mal etwas ruhiger haben wollen als in Berlin, gerne Ausflüge und (Wasser-)Sport machen und dem Berliner Winter entkommen wollen. Wer Erasmus als Spring-Break-Initiationsritual versteht, ist in anderen Städten sicher besser aufgehoben.

5. VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE

Wie verpflegen Sie sich an der Hochschule? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Die Mensa würde ich eher meiden, besonders, wenn ihr Veggies seid. Im Café neben dem ethnografischen Museum auf dem Campus gibt es mittags allerdings saftige, auch vegetarische Riesensandwiches für gut 2 Euro. Wenn ihr Fisch mögt, lohnt es sich, am Marché des Capucins oder im Auchan Mériadeck frischen Hecht zu kaufen und selbst in die Pfanne zu werfen. Den Flan aus den Boulangerien probiert zumindest mal, wenn ihr ihn noch nicht kennt. Essen gehen ist recht teuer. Klassisch französisch, für die Verhältnisse weder übersteuert noch von Touristen überlaufen sind Les Plats à Oreilles und Le Bistrot Exploit. Im einzigen veganen Restaurant gibt es sehr gute kreolische Teller für 12 Euro.

6. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kommen auf Sie zu?

Für den ÖPNV (der heißt dort tbc) gibt es für Studis recht günstige Zehnerkarten für etwa 7 Euro, aber da wollte das Büro (das zentralste liegt am Place de Gambetta) von mir mehr und ganz andere Dokumente als von anderen. Ich fuhr schließlich meistens gratis und habe auch nie Kontrollettis gesehen.

Empfehlen würde ich CUB, ein Fahrradleihsystem vergleichbar mit dem der Deutschen Bahn. Es kostet 50 Euro pro Jahr und mensch ist damit sehr flexibel, gerade auch beim Ausgehen. Einige kauften sich für denselben Preis ein eigenes Rad, mensch muss aber höllisch drauf aufpassen, es wird mehr geklaut als in Berlin, selbst die gröttesten Esel.

7. WOHNEN

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Wohnen ist leider verhältnismäßig teuer, normal schienen mir 400€ für ein Zimmer. Ich selbst habe ein recht günstiges Zimmer gefunden über eine Freundin, die selbst schon mal dort gewohnt hat.

Auf das Wohngeld vom CAF habe ich verzichtet, da meine Miete ohnehin recht gering war und ich stets auf verzweifelte Gesichter stieß, wenn Freund_innen darüber redeten: Manche bekamen viel, manche wenig, manche mussten ihre Geburtsurkunde und allerhand anderes einreichen, was deren Mitbewohner_innen nicht mussten, etc.

8. KULTUR UND FREIZEIT

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nehmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Ausflüge: Zu den Chateaus wird sehr viel angeboten, z.B. von der Uni mit Weinprobe, sehr schön und auch der Klassiker ist St.Emilion. Daneben gibt es oft günstige Ausflüge ins Baskenland. Zug und Bus führen innerhalb von sechs Stunden in die oberen Pyrenäen, Kühe, Wandern, Gebirgsseen sind dort alle inklusive. Aber am wichtigsten für Bordeaux ist natürlich das Meer. Die Busse der Transgironde fahren mehrmals täglich nach Lacanau-Océan (Klassiker fürs Baden und Surfen) und nach Cap-Ferret (schöner Wald zum Rumpazieren). Nach Arcachon und zur Dune du Pyla, von der es sich gut in Sprungeschritten runterlaufen lässt, geht es am besten mit dem Zug oder mit einer organisierten Fahrt. Traumhaft war eine Nacht wildcampen an den Stränden von -sur-Gironde am Nordufer der Gironde.

Ausgehen: Bordeaux ist nicht Berlin. Am bekanntesten ist das iBoat etwas nördlich im Fluss, mensch tanzt im Bug. Es gibt dort auch Konzerte und Märkte, Getränke sind dort aber viel teurer als eh schon. Bars haben nur bis zwei Uhr geöffnet, und die beste Strategie, doch weiterzufeiern, ist es sich eine fixe Party-WG zu suchen. Wenn es ruhiger zugeht, gibt es auch ein paar Bars Associatifs, die aufgrund eines Jahresbeitrags länger aufhaben dürfen. Le Chat qui peche am Cours de la Marne ist sehr toll, nicht überteuert und es gibt sehr schöne Musik, meist jazz-verwandt. Am Donnerstag hat der Techno-Club Bootleg offen, mit dem gleichen Prinzip, dort war nur oft die Musik sehr lame und die Tür mitunter arschig. Ein Glas Wein kostet in Bordeaux zwischen 3 und 3,50 Euro, ein großes Bier zwei Euro mehr.

Holt euch für lau eine Carte Jeune, mit ihr kommt ihr bis zum 25. Lebensjahr kostenlos in die meisten Museen. Geht auf jeden Fall ins Musée d'Aquitaine, dort gibt es einen riesigen und auch sehr kritisch zu betrachtenden Teil über den Sklavenhandel über Bordeaux, der den extensiven Weinanbau in der Region erst ermöglichte; die Ausstellung im modernen Kunstmuseum (MACBA) waren teils klasse, teils absurd leer.

9. AUSLANDSFINANZIERUNG

Wie gestalten sich Ihre Lebenshaltungskosten, kommen Sie mit der ERASMUS-Finanzierung über die Runden?

Mit 250€ kommt mensch nicht über die Runden, äußerst sparsam dürften 700€ genügen, wer ein bisschen leben will, sollte wohl 900€ im Monat zur Verfügung haben.

UNTERSCHRIFT

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf dem Online-Portal der HU

- ☒ einverstanden.
☐ nicht einverstanden.

Berlin, 8.3.2016
Datum

Fabian Stark
Name, Vorname
Fabian Stark